

Knüppel...?

Kurzgeschichte von Kurt-Wilhelm Laufs, als PK, 2014-12-27©

„Tischlein deck dich, Goldesel streck dich, Knüppel aus dem Sack“ heisst es im Märchen der Brüder Grimm (--++).

„Willst Du doppelt, einmal beim Doppelgänger, einmal selbst Essen servieren, und dann noch doppelt bezahlen und dann noch zweimal am Kopf geknüppelt werden, nur weil sie Dich mit einem Doppelgänger verwechseln?“ sinniert der Bibliothekar (-+++).

„Wofür sollte ich Alimente bezahlen, wenn ich keine Kinder habe und stets mit Präservativen gevögelt hatte?“ (++++).

Dem Bibliothekar kommen Kindheits- und Jugend-Erinnerungen: „Dä Stiewen“, sagten andere Jungs, aber so steif war der spätere Bibliothekar eigentlich nicht,

sondern ziemlich sportlich. (-+++).

„Stell Dich nicht so steif an“, sagte seine Mutter manchmal und meinte damit „förmlich steif“ bei Gesellschaften. (-+++).

Die in einem anderen Bundesland bei einer Tante erzogenen Schwestern kannten den Bibliothekar sowieso kaum. (--++).

Eine Schwester war, 'mal etwa im vorjugendlichen Alter von 13 Jahren mit einer Schul-Freundin zu Besuch gewesen und beschimpfte ihren Bruder, den späteren Bibliothekar, er habe sie und die Freundin mit Kuh-Fladen beworfen, fragte wie er so schnell vor ihnen nach Hause gelangt sei und beschwerte sich bei der Mutter über den Kuh-Fladen Bewurf („Braune Kuhkaké“). (-+++).

Der Bruder, ihr Sohn, habe ihr doch die ganze Zeit in der Küche beim Kartoffel-Schälen geholfen. (+---).

„Du lügst, Du willst doch nur dem Bruder recht

geben“, und die Freundin stimmte zu... (++++)). [redacted]
War da nicht einmal ein Doppelgänger des späteren Bibliothekars aus der Nachbarstadt auf ländlicher Erkundung gewesen und hatte seine Schwester und ihre Freundin mit Kuh-Fladen beschmissen (oder waren es Knüppel) und braune Sprüche geklopft, wozu die Freundin der Schwester sich über die „Bräune“ abfällig geäussert hatte (-+++). [redacted]
Oder hatte jener Doppelgänger des Bruders es auf eine seit ihrer Kindheit im Baby-Alter seit der Gratulation eines NS Foto-Grafen aus der weiteren „Nachbarschaft“ (möglich mitgebrachter Zecken-Infektion), der als Baby an Gehirnhaut-Entzündung und infolge schwerst an Oligophrenie mit Tollwutartigen Anfällen leidende Cousine abgesehen, deren eine Grossmutter Gerüchte-Ausstreuern zufolge ausgesehen haben soll wie ein Robespierre? (-+++).

Als Kind war diese Cousine eingesperrt in einen Gross Käfig ähnlichen Auslauf mit Schaukelpferd, daneben ein Auslauf Schweine-Freistall mit Mäuerchen, in den sie des öfteren aus ihrem Käfig sprang und eher mit den Schweinen Körper-Kontakt hatte, als mit ihren Eltern oder ihren Schwestern. (-++). [redacted]
Sie klatschte die Schweine mit der flachen Hand und noch als junge Erwachsene, die nur wenige Wörter sprach, eher ihren Bedürfnissen entsprechend, und wie zum Beispiel „Kaffee trinken“ oder „Bier“, ahmte sie dann das „chöchöchöchöch“ der Schweine nach, klatschte ihre Eltern wie die Schweine und biss einmal ihrer Mutter ein Ohrläppchen ab; und wenn sie ihre unartikulierten Tobsuchts Anfälle hatte, hiess es beschönigend, sie habe „Krämpfe“. (-+++). [redacted]
Ihre beiden Schwestern hielten sich sehr zurück von ihr. (-++).

Als die ältere der Cousinen gefreit hatte, war dem Cousin und späteren Bibliothekar auf Fragen „Aufklärung“ durch deren Mann verweigert worden, die aber der Schwester Bibliothekars zuteil wurde „Du kennst das ja sowieso“.

(-+++).
Zu der Zeit wurde die oligophren verblödete Cousine immer dicker. (-+++).

Ein Arzt sprach davon, dass die verblödete Cousine durchaus gesunde Kinder bekommen könne, da ihr Leiden nicht erblich sei. (----).

„Sie kriegt Krämpfe“, hiess es, wenn sie so tobte wie sie das als verwahrlostes Kind in dem ihrem „Spielkäfig“ benachbarten Schweine Stall von den Schweinen gelernt hatte, „chöchöchöchöchöchöch...“.

(-+++).
Hatte sie ein familiär heimlich ausgetragenes Kind bekommen, und war dieses als Baby zur Adoption freigegeben worden? (-+++).

Der Arzt verschrieb infolge ständig Anti-Baby-Pillen, denn der Cousin, späterer Bibliothekar, hiess es, könnte sie ja 'mal schwängern... (--++).

Der Onkel sagte etwa Jahrzehnte später zum Neffen, dem Bibliothekar, „Deine Kinder gucken bei anderen zum Fenster 'raus“.

(--++).
Hatte, wegen des Plurals „Kinder“, die verblödete Cousine Zwillinge geboren, oder hatten spätere Verbindungen des Onkels über Liebschaften des mit dem Bibliothekar als Neffen verwechselten Doppelgängers andern Orts und dessen gezeugte Kinder dort getratscht und Gerüchte verbreitet? (-+++).

Den nach Choppereien in die Irre geführten Bibliothekar traf es mehrfach härter, was nichts mehr mit „Tischlein deck dich“ zu tun hat. (-+++).

Woher kam, wenn nicht aus der benachbarten Gross-Stadt, und wer war denn nun der Doppelgänger, wenn nun

bei wirklich gründlichem Bibliotheks-Studium über derartige Fälle in der psychologischen „Zwillings-Forschung“ Vergleichbares nicht zu finden ist ? (-- --).

Tabelle der Komplex-Analyse zu obiger Kurzgeschichte, e-KFA und tetrachorische Inter-korrelationen der Signierungs-Prozente nach Gf, Au, Aw, Amb, Σ RUN = 24 ~ 100%, Konsistenz-Koeffizient $r_{tet} \sim .848^{***}$, Guilford's $r \sim .64^{***}$

		Inf.%	54	25	8	8	4
Sup.							
KF	RUN	%					
+++	13	54***	---	.89	.96	.96	.98
---	6	25	.58	---	.96	.96	.98
++++	2	8	.49	.82	---	.96	.98
----	2	8	.49	.82	.96	---	.98
+---	1	4 (**)	.46	.81	.96	.96	---
Σ	24	100					

Hochsignifikant ($\alpha < 0,001$) erscheint die Konfiguration des Aversions-Konfliktes (+++) nach e-KFA als komplex-analytischer Faktor, von denen sich die anderen Konfigurationen in der ersten Cluster-Spalte der Interkorrelationen nicht signifikant im Mittelbereich der Trennschärfen unterscheiden. Ein Faktor soziales Lernens (+--) erscheint sehr signifikant selten bei zwei seitiger statistischer Fragestellung ($\alpha < 0,01$). Bis auf die erste Cluster-Spalte sind sämtliche anderen Korrelationen hoch-signifikant ($\alpha < 0,001$) im hohen Bereich und oberen Mittelbereich.